

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 91 (2017)

Artikel: Englische Exilierte in Aarau 1557 bis 1559
Autor: Richner, Raoul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Englische Exilierte in Aarau 1557 bis 1559

Raoul Richner

Im Lauf der Geschichte war Aarau mit unterschiedlichen Gruppen von Fremden konfrontiert. Im 16. Jahrhundert flüchteten Engländer ins Exil. Aufgrund guter Quellenlage lassen sich ihr Aufenthalt, ihre Lebensverhältnisse und die Umstände ihrer Rückkehr gut nachvollziehen.

In Aaraus Geschichte gab es eine Vielzahl von Einwanderergruppen, etwa die Hugenotten aus Frankreich im späten 17. Jahrhundert, die republikanischen Deutschen im frühen 19. Jahrhundert, die polnischen Internierten in der Mitte des 20. Jahrhunderts und die ostafrikanischen Asylsuchenden unserer Tage. Diese Gruppen unterscheiden sich durch ihre Altersstruktur, ihre Anzahl und die Dauer ihres Aufenthalts. Die wohl erste grössere Gruppe von Fremden, die sich in Aarau aufhielt, stammte aber aus England. Die Quellenlage ist vergleichsweise hervorragend: Von keinem anderen Exilort sind dichtere Belege erhalten als von Aarau.

«Bloody Mary» treibt Protestanten ins Exil

Im Juli 1553 bestieg eine neue Königin den englischen Thron: Maria Tudor, die Tochter des berühmt-berüchtigten Heinrich VIII. Ihr Ruf in der Weltgeschichte ist denkbar schlecht, wurde ihr doch der wenig schmeichelhafte Titel

Porträt der Königin Maria (1516–1558) von Antonio Moro, 1554, heute im Museo Nacional del Prado, Madrid. (Digitalisiert: Wikimedia, gemeinfrei.)

«Bloody Mary» angehängt. Sie verfolgte nämlich recht unzimmerlich das Ziel, den Katholizismus wieder einzuführen und die Bindung an den Papst, die ihr Vater gelöst hatte, wiederherzustellen.

Nachdem Maria widerspenstige Geistliche hinrichten liess, ergriffen zahlreiche Kleriker, die sich mit ganzem Eifer den reformatorischen Ideen verschrieben hatten, die Flucht auf den Kontinent, um sich so der Verfolgung zu entziehen. Natürlich setzte nur eine Minderheit über den Ärmelkanal, vielleicht 600 Personen. Die Mehrheit der von Maria abgesetzten Geistlichen blieb in England.

Die bevorzugten Aufenthaltsorte für die Exilierten, die in der britischen Literatur als die «Marian Exiles» bezeichnet werden, lagen in Gebieten, in denen sich die Reformation durchgesetzt hatte – das heisst in Städten in den heutigen Niederlanden, in Deutschland und in der Schweiz. Insgesamt bestanden acht Asylorte: Zunächst bildeten sich ab 1554 englische Gemeinschaften in Emden in Ostfriesland, in Wesel am Rhein, in Frankfurt, Strassburg und Zürich, später dann auch in Basel, Genf und Aarau.¹



Übersichtskarte der englischen Exilorte 1554–1559. Quelle: Eigenwerk des Autors.

Die sehr gut vernetzten englischen Kolonien machten aktiv Propaganda gegen die Königin, indem sie etwa Pamphlete drucken liessen. Diese politisch motivierten Agitationen, einige Exilierte dachten sogar über die Legitimation des Königinnenmordes nach, wurden für die Gaststädte im Reich zum Problem. So empfahl die Stadt Wesel den Engländern Anfang 1557 weiterzuziehen, um nicht selbst in die Schusslinie zu geraten. Man darf nicht vergessen, dass der deutsche

¹ Garret 1938, 47.

Kaiser der Schwiegervater von Königin Maria war. Weitere Motive für die Wegweisung dürften theologische und wirtschaftliche Gründe gewesen sein: Offenbar gab es einerseits gewisse Spannungen zwischen englischen und lutheranischen Ansichten und andererseits Widerstand der ansässigen Textilhandwerker gegen die fremde Konkurrenz.²

Unter der Führung von Thomas Lever, ihrem Pfarrer, zog die Gemeinde via Frankfurt weiter in Richtung Süden, bis sie am 11. August 1557 in Aarau eintraf.

Warum kamen sie ausgerechnet nach Aarau?

Die Engländer sind allerdings nicht einfach zufällig vor den Toren Aaraus erschienen, um um Zuflucht zu bitten. Im Gegenteil: Die Ankunft war von langer Hand geplant und von der Berner Obrigkeit abgesegnet worden. Man muss davon ausgehen, dass vorgängig Kundschafter vor Ort waren. Dieses Vorgehen ist für den Fall von Zürich belegt. Wie aber kamen die Engländer auf die Idee, ausgerechnet in Aarau, einer Kleinstadt mit vielleicht 1200 Einwohnern, anzuklopfen? Während die reformatorischen Hochburgen Zürich, Genf und Strassburg wohl auch den Zeitgenossen, insbesondere den Studenten, jenseits des Kanals ein Begriff waren, dürfte unsere Stadt gänzlich unbekannt gewesen sein.

Wie aber kamen die Engländer auf die Idee, ausgerechnet in Aarau, einer Kleinstadt mit vielleicht 1200 Einwohnern, anzuklopfen?

Des Rätsels Lösung liegt im Netzwerk, das auf persönlichen und brieflichen Kontakten beruhte³: Aarau wurde aufgrund von Bekanntschaften weiterempfohlen. Natürlich spielten auch weitere Faktoren mit wie die günstige geografische Lage Aaraus zwischen Basel und Zürich sowie das grundsätzliche Wohlwollen des Berner Landesherrn gegenüber den exilierten Glaubensbrüdern.

Der Mittelsmann hiess Johannes Jung. Der gebürtige Bischofszeller war seit 1553 Pfarrer an der Peterskirche in Basel. Zuvor hatte er als einer der beiden Stadtpfarrer von Aarau geamtet. Nur sehr ungern liessen die Aarauer den beliebten Geistlichen ziehen, als er ans Rheinknie berufen wurde. Nachdem nur ein Bruchteil der Engländer in Basel Aufnahme fand, setzte sich Jung im Sommer 1557 mit Erfolg persönlich dafür ein, Unterkünfte in Aarau zu organisieren.⁴

² Garret 1938, 47-51.

³ Schunk 2016, 167.

⁴ Gauss 1914, 356.

Es kann zudem spekuliert werden, dass ein in Strassburg ansässiger Arzt englischer Abstammung namens Thomas Gibson ebenfalls die Hand im Spiel hatte. Es ist nämlich wahrscheinlich, dass sich derselbe zuvor ebenfalls in Aarau aufgehalten hatte. Jedenfalls liess hier ein Mann dieses in unserer Gegend sehr seltenen Namens 1549 eine Tochter Sara taufen.

Zusammensetzung der Gruppe

Dank den detaillierten Aarauer Quellen sind die Familienoberhäupter der englischen Gäste namentlich bekannt. Die rund 90-köpfige Gruppe setzte sich aus Einzelpersonen und Familien zusammen, die zum Teil mit Kindern und mit Bediensteten unterwegs waren. Es waren 60 Erwachsene und etwa 30 Kinder. Während des etwa anderthalbjährigen Aufenthalts in Aarau veränderte sich die Gruppe: sechs Kinder wurden geboren und sieben Menschen starben, darunter fünf Kinder.⁵

Die Aarauer Exilgemeinde ist insofern einzigartig, als sie im Gegensatz zu den anderen mehrheitlich aus Nichtklerikern bestand. Während von 13 Männern das Tätigkeitsfeld unbekannt ist, lassen sich die übrigen 21 identifizieren: Es handelte sich um einen Schreiner, einen Bierbrauer, einen Arzt, vier Geistliche, fünf Edelmänner sowie neun Männer aus dem Textilgewerbe, Spinner und Weber.

Bezüglich der geografischen Herkunft ergibt sich ein äusserst heterogenes Bild: Einige stammten aus der Grafschaft Kent im äussersten Südosten, einige aus Lancaster im Nordwesten, wieder andere aus den Grafschaften Essex, York, Suffolk. Interessanterweise wird bei einigen bemerkt, dass sie sich vor dem Exil in Wesel in Calais aufgehalten hatten. Diese Stadt hatte fast 200 Jahre unter englischer Herrschaft gestanden, als sie im Januar 1558 von den Franzosen erobert wurde. So kann man sagen, dass sich ein Teil der protestantischen Gemeinde von Calais nach Aarau verschob.

Der prominenteste Exilierte in Aarau war der damals schon fast 70-jährige Miles Coverdale († 1569). Bekannt war er für seine englischsprachige Bibelübersetzung von 1535 und sein Amt als Bischof von Exeter, aus dem er 1553 von Königin Maria entfernt wurde. Für den früheren Mönch Coverdale stellte der Aufenthalt in Aarau bereits das dritte Exil dar. Auch das Gemeindeoberhaupt, Thomas Lever, sollte später noch Karriere machen. Nach seiner Rückkehr nach England wurde er Erzdiakon in Coventry. Also lebte in Aarau eine Mischung aus ehemaligen und zukünftigen Würdenträgern zusammen.

5 StAAa, II . 026, 530-531.

6 StAAa II. 026, 488.

7 Gauss 1914, 356.

8 Euler 2006, 53ff.

9 Stype 1824, 153.



Porträt des
Bibelübersetzers
und Bischofs
Miles Coverdale
(1486–1569), Stich
nach einem Ge-
mälde von 1533.
(Bild: Wikimedia)

Aufenthalt in Aarau

Folgende Aarauer Bürger beherbergten eine oder zwei Familien: der Weber Heinrich Bär, Hans Dürr, Mathis Dürr, Hans Frank, Hans Gysi, der Schuhmacher Jakob Maurer, Mauritz Megger, Mathis Megger, der Schwertwirt Sebastian, Jakob Nüsperli, Michael Rüetschi, Joachim Schmuziger, der Ziegler Hans Trinkler in der Vorstadt, Lorenz Wyermann sowie Melchior Zender. Zudem fanden der obgenannte Ex-Bischof Coverdale mit Frau und Kindern sowie der Arzt Richard Playsto im 30 Jahre zuvor aufgehobenen Kloster St. Ursula, dem heutigen Pflegeheim Golatti, Unterschlupf.

Offenbar kein freier Platz fand sich in den Pfarrhäusern: Beide Stadtpfarrer fehlen als Gastgeber. Auch von der politischen Elite, dem Rat, findet sich bloss Joachim Schmuziger, der dafür gleich vier Webersfamilien in seinem Haus aufnahm. Diese Weber übten ihr Handwerk auch während ihres Aufenthalts in Aarau aus. Stadtschreiber Meyer berichtet, dass sie zwischen den Laurenzentoren Tuch hergestellt haben.⁶ Johannes Jung hatte sich erfolgreich für eine Arbeitsbewilligung eingesetzt.⁷ Wie sich die übrigen Gäste finanzierten, wird nicht vermerkt.

Die Geistlichen, allen voran Thomas Lever, pflegten das Netzwerk.⁸ Man korrespondierte mit Exilierten in anderen Städten oder mit Freunden in der Heimat. In einem englischen Archiv ist in der Tat mindestens ein Schreiben der «congregation at Arrow» vom Januar 1559 erhalten geblieben.⁹ Wenn möglich besuchte man sich gegenseitig. So starb ein Engländer aus Basel in Aarau, als er hier zu Besuch war. Darüber hinaus standen die Theologen in Kontakt mit den führenden Köpfen wie Heinrich Bullinger in Zürich oder Jean Calvin in Genf. Nach Möglichkeit reiste man auch selbst in diese Zentren. Thomas Lever scheint – wie man aus späteren Briefen schliessen kann – bestens mit Bullinger und dessen Familie bekannt gewesen zu sein.

Sie wollten wieder nach Hause zurückkehren, sobald sich die Situation zu ihren Gunsten verändern sollte. Sie sassen also sozusagen auf gepackten Koffern.

Die Engländer durften die Stadtkirche für ihre Gottesdienste nutzen «nebend denen Stunden, als wir [die Aarauer] unsere Prediginen habennnd».¹⁰ Im Gegensatz zu Landsleuten in Frankfurt oder Basel kauften die Engländer in Aarau weder Häuser, noch bewarben sie sich um das Bürgerrecht. Sie hatten nicht die Absicht, sich in der Fremde niederzulassen. Sie wollten wieder nach Hause zurückkehren, sobald sich die Situation zu ihren Gunsten verändern sollte. Sie sassen also sozusagen auf gepackten Koffern.

Aussergewöhnlich gute Quellensituation

Aarau ist in der glücklichen Situation, dass nicht nur punktuelle Angaben über den Aufenthalt der Engländer vorliegen, sondern sehr ergiebige! Zwei Männer haben sich nämlich unabhängig voneinander die Mühe gemacht, alle Familienoberhäupter namentlich aufzuzählen: einerseits der Stadtschreiber Gabriel Meyer im Ratsmanual¹¹ und andererseits Hans Dürr in seinen Privatnotizen.¹²

Gabriel Meyer († 1564) wurde in der Geschichtsforschung schon als der bedeutendste Aarauer Stadtschreiber der Vormoderne bezeichnet. Er hat nämlich nicht nur das protokolliert, was er von Amtes wegen musste, sondern noch viele zusätzliche Informationen wie meteorologische Phänomene, Getreidepreise oder Biografisches zu seiner Familie. Meyer hat einen längeren Kommentar zu den Engländern verfasst sowie eine Liste, die die jeweiligen Gastgeber nennt. Er ist es auch, der die Neugeborenen und Verstorbenen nennt.

Hans Dürr, damals etwa 30 Jahre alt, war als Sohn eines Solothurner Bürgers noch in der alten Heimat geboren worden und zog dann als Kind mit seinen Eltern nach Aarau. Sein Vater, Urs Dürr, der Vogt von Gösigen, hatte also seiner Heimat Solothurn ebenfalls aus religiösen Gründen den Rücken gekehrt. Vielleicht motivierten Hans Dürres Erinnerungen an die eigene Übersiedelung nach Aarau ihn dazu, selbst englische Gäste zu beherbergen und sich näher mit ihnen zu befassen. Zudem war er wohl auch an deren

10 StAAa II. 026, 490.

11 StAAa II. 026, 488-490 und 528-531.

12 StAAa II. 003-006.

13 StAAa II. 167-067.

14 Schiess 1934, 30.

15 Robinson 1842, 51.

Tätigkeit, der Weberei, interessiert, da er sich als Tuchhändler betätigte. Dass Dürr selbst einmal aufgrund seines Lebenswandels Aarau verlassen und in Seengen im Exil leben würde, konnte er in den 1550er-Jahren noch nicht ahnen.

Hans Dürr sammelte aktiv Angaben zu den «umb deß Evangelions willen vertribnen Engellenderen». Er wollte von jedem wissen, woher er stammte. Seine Identifikation mit den Gästen war offenbar gross: Er machte sich auch ihr Feindbild zu eigen, wenn er Queen Mary in Analogie zum biblischen Vorbild als eine zweite «blutdurstige und grusame, tyrannische Yesabel» bezeichnete. Interessanterweise ergänzen sich die Angaben von Meyer und Dürr, und dies fast ohne Widersprüchlichkeiten.

Elisabeth I. kommt auf den Thron

Gemäss Stadtschreiber Meyer erfuhr man in Aarau am 30. November 1558 vom Tod der Königin Maria, die rund zwei Wochen zuvor, am 17. November, gestorben war. Zugleich wurde bekannt, dass die Krone nun deren Halbschwester Elisabeth zugefallen war, die die Exilierten «allenthalben widerumb in ir Land berüffe und ervordere». Innert Monatsfrist bereiteten sich die Engländer auf ihre Abreise vor. Die Rückreise erfolgte gestaffelt, da – so Dürr – die kinderreichen Familien nicht «in einem Huffen bliben» wollten. Die ersten verliessen die Stadt am 16. Januar 1559, die letzten, die Wollweber, am Dienstag und Mittwoch nach der Fasnacht, am 7. und 8. Februar 1559. Stadtschreiber Meyer hält fest, dass sie «mit grosser Danckbarkeyt» die Heimreise angetreten hätten. Dankbar zeigten sich auch die Gnädigen Herren in Bern, nachdem sie erfahren hatten, dass man den Gästen in Aarau viel Gutes getan und sich als brüderlich erwiesen hatte.¹³

Sowohl aus Bern als auch aus Zürich erhielten die Engländer zuhanden der neuen Königin ein Empfehlungsschreiben mit auf den Weg.¹⁴ Zurück in der Heimat konnten die Geistlichen ihre Karrieren wieder aufnehmen. Die Verbindungen zu den Bekannten auf dem Kontinent rissen nicht ab, sondern wurden über den Postweg gepflegt. So korrespondierte etwa der nun in Coventry niedergelassene Thomas Lever mit Heinrich Bullinger in Zürich. Ganz am Schluss eines Schreibens vom 10. Juli 1560 bittet Lever Bullinger, den Aarauern Grüße zu übermitteln, wenn er an sie schreiben sollte.¹⁵

Während für Aarau die englischen Exilierten bloss eine Episode darstellen, dürfte dieser Aufenthalt auf dem Kontinent und der damit verbundene Ideentransfer für die konfessionelle Geschichte Englands prägend gewesen sein. Die

theologischen Kontakte mit den Reformatoren wirkten nach und prägten die Ausrichtung der anglikanischen Kirche wie auch den darauf aufbauenden Puritanismus. Weiter sollte auch die Gründung von Kolonien und neuen, eigenständigen Gemeinden, wie es die Exilgemeinden geübt hatten, bald darauf auf einem anderen Kontinent in einem grösseren Massstab Schule machen.

Der Autor

*Raoul Richner, *1977, ist Historiker und seit 2013 Stadtarchivar von Aarau. Er wohnt in Buchs.*

Literatur:

Boner, Georg (1978): Geschichte der Stadt Aarau. Aarau, 305f.

Euler, Carrie (2006): Couriers of the Gospel. England and Zurich, 1531-1558 (= Zürcher Beiträge zur Reformationsgeschichte 25).

Garrett, Christina Hallowell (1938): The Marian Exiles 1553-1559: A Study in the Origins of Elizabethan Puritanism. Cambridge.

Gauss, Karl (1914): Johannes Jung von Petershausen. Vom Augustinerkloster

Petershausen bei Konstanz auf die Kanzel von St. Peter in Basel, in: Basler Jahrbuch 1914, 333-379.

Merz, Walther (1899): Englische Flüchtlinge in Aarau 1557/1559, in: Kirchliches Jahrbuch der reformierten Schweiz, Jg. 6 (1900), 139-145.

Robinson, Hastings (1842): The Zurich Letters, comprising the Correspondence of several English Bishops and others with some of the Helvetian Reformers, during the early part of the Reign

of Queen Elizabeth. Cambridge.

Schiess, Traugott (1934): Ein Jahr aus Bullingers Briefwechsel, in: Zwingliana 6/1, 16-33.

Schunka, Alexander (2016): Konfession, Staat und Migration in der Frühen Neuzeit, in: Oltmer, Jochen (Hg.): Handbuch Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert. Berlin, 117-169.

Strype, John (1824): Annals of the Reformation and Establishment of Religion, and other various Occur-

rences in the Church of England, during Queen Elizabeth's Happy Reign, Vol. 1 Part 1. Oxford.

Quellen:

Stadtarchiv Aarau II. 026, 488-491 und 528-531 [Bericht von Stadtschreiber Meyer], Edition in: Merz 1899 und Garret 1839.

Stadtarchiv Aarau II. 003-006 [Bericht von Hans Dürr], Edition in: Argovia IX, 1880 (= Urkundenbuch der Stadt Aarau), LXIII - LXV.

Stadtarchiv Aarau II. 167-067 [Schreiben von Bern, 30.6.15]



Englische Exilierte in Aarau 1557 bis 1559

49

Porträt der jungen Elisabeth I. um 1546/47, William Scrots zugeschrieben, heute in der Royal Collection, Windsor Castle. (Digitalisat: Wikimedia.)